

Am Anfang war die Vision

Die Geburt eines eigenen Basis-Lehrmittels



Paola Origlia Ikhilor
Dozentin Fachbereich Gesundheit



Lisa Fankhauser
Dozentin Fachbereich Gesundheit

«Was wäre, wenn wir im Hebammenstudium mit einem eigenen Lehrmittel evidenzbasiert und nach unseren beruflichen Grundsätzen unterrichten könnten?» Wie Dozentinnen der BFH und ZHAW diese Vision umgesetzt und vier Buchbände herausgebracht haben, erfahren Sie hier.

Dozentinnen der Berner Fachhochschule BFH und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW haben in einem Kooperationsprojekt das Basislehrmittel «Skills für Hebammen» publiziert. Das Projekt sollte berufliche Handlungskompetenzen in der deutschen Schweiz vereinheitlichen und Hebammenstudierenden helfen, ihre Skills klientinnenzentriert, beziehungsfördernd und evidenzbasiert zu entwickeln.

Das Bachelorstudium Hebamme führt direkt zur Berufsbefähigung und der Erwerb definierter Kompetenzen ist vorgegeben. Um auf eine kompetente Berufsausübung vorzubereiten, sind deshalb Lehr- und Lernformen wichtig, welche den Transfer des Gelernten in den praktischen Berufsalltag unterstützen. Dafür wird das Skillstraining eingesetzt, in dem die Studierenden hebammenspezifische und berufsübergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen.

2008 wurde in der deutschsprachigen Schweiz die Ausbildung zur Hebamme auf Fachhochschulniveau überführt und das Studium auf zwei Standorte konzentriert und neu organisiert. Die BFH und ZHAW nutzten diesen Entscheid: Nebst der gemeinsamen Bewirtschaftung der Praxisorte, konzipierten sie nun Teile der praktischen Ausbildung gemeinsam und es war nur logisch, dass Hebammenstudierende auf Basis einer gemeinsamen Grundlage hebammenspezifische Skills erwerben sollten.

In der Praxis wurden bis anhin unterschiedliche Vorgehensweisen bei berufspraktischen Fähigkeiten/Fertigkeiten im Berufsalltag umgesetzt und gelehrt. Mit einer eigenen Publikation wollten die Dozentinnen diese Heterogenität nach vorgegebenen Qualitätskriterien überprüfen, bei Bedarf minimieren, weiterentwickeln und, wo begründet, die Vielfalt der Handlungsweisen der Individualität der Klientinnen entsprechend erhalten. Als Beitrag zur Professionalisierung von Hebammen definierte man die Inhalte eigenständig. Durch eine gezielte Vereinheitlichung hebammenrelevanter Ausbildungsinhalte sollten auch Ressourcen besser genutzt werden.

Bachelorstudiengang Hebamme

Fach: «Skills für Hebammen» ist das Basislehrmittel der Skillstrainings in den Modulen «Schwangerschaft», «Geburt» und «Wochenbett/Stillzeit/Säugling».

ECTS

Skillstrainings finden zweimal wöchentlich während je 4 Lektionen statt. Sie sind integrierter Bestandteil der Module à 210 Stunden bzw. 7 ECTS.

Geforderte Kompetenzen

Handlungskompetenzen in den entsprechenden Arbeitsfeldern mit regelrichtigem geburtshilflichen Verlauf

Kompetenznachweise

Standardisierte Skillsprüfungen und OSCE (Objective Structured Clinical Evaluation) mit Simulationspatientinnen und -patienten.

Die Publikation (hep-Verlag)

Die Publikation wurde unterstützt durch: Medela AG, Baar; Stiftung Suzanne und Ernst Zingg, Bern; Spitex Bern; Dräger Medical Schweiz AG, Liebefeld; bemag Objekteinrichtungen AG, Zünzgen

Das Basislehrmittel «Skills für Hebammen»

Von den Skills-Heften bis zur fertigen Reihe

Ein Projektteam bestehend aus je zwei Dozentinnen der beiden Fachhochschulen und 24 Autorinnen machten sich ans Werk: Ausgangslage waren vierzehn Skills-Einheit-Hefte, welche bereits mehrere Jahre im Einsatz und entsprechend getestet waren und Skills enthielten, die praxisrelevant sind, häufig vorkommen oder in denen keine Fehler gemacht werden dürfen. Diese sollten in vier Bänden zusammengefasst publiziert werden (s. unten).

Die Aufarbeitung der Einheiten und die Koordination des Publikationsprozesses waren für alle Beteiligten sehr aufwändig. Das Projektteam formulierte Publikationsaufträge. Den Autorinnen standen Hilfsmittel wie standardisierte Raster, Prinzipien und ein Glossar mit Arbeitsanweisungen zur Verfügung. Die konsequente Ausrichtung an evidenzbasierter Praxis forderte von den Autorinnen ein systematisches Literaturstudium. Vorgehensweisen sollten möglichst mit Studienresultaten belegt, begründet und bei Bedarf kritisch reflektiert werden. Die Dozentinnen beider Institutionen glichen im gegenseitigen Lektoratsprozess die Inhalte ab. Diese Fachdiskussionen führten nicht nur zu einer Annäherung der Lehrmeinungen und der geburtshilflichen Verständnisse der beiden Institutionen, sondern auch zu einer vertieften Auseinandersetzung der Dozierenden über physiologische Geburtshilfe.

Leitkonzepte der Publikation

Hebammen zeichnet ein berufseigenes gesundheitliches und geburtshilfliches Verständnis aus; die Publikation ist konsequent danach ausgerichtet:

- Eltern-Werden ist ein Prozess, der bereits mit der Schwangerschaft beginnt. Eltern sollen nicht nur angeleitet, sondern darin unterstützt werden.

- Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind physiologische Prozesse, daher ist die Förderung der normalen Geburtshilfe zentral.
- Eine salutogenetische Ausrichtung stellt die Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt.
- Nicht an der vorgegebenen Routine sollen sich Hebammen orientieren, sondern Schwangere, Gebärende, Mütter und Neugeborene mit ihren individuellen Lebensgeschichten und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen. Ein beziehungs- und frauenzentriertes Vorgehen stärkt die Autonomie und Selbstbestimmung von Frauen und ihren Familien. So können sie ihre Ressourcen und Gestaltungsspielräume optimal nutzen.
- Zudem sollen kinästhetische Konzepte beachtet werden, so dass auch die Neugeborenen ihre Fähigkeiten voll ausschöpfen und entwickeln können.



Von den Skills bis zu den fertigen Reihen – ein aufwändiger Publikationsprozess.



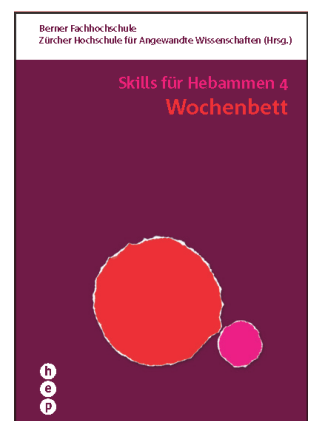
ISBN 978-3-03905-948-5



ISBN 978-3-03905-949-2

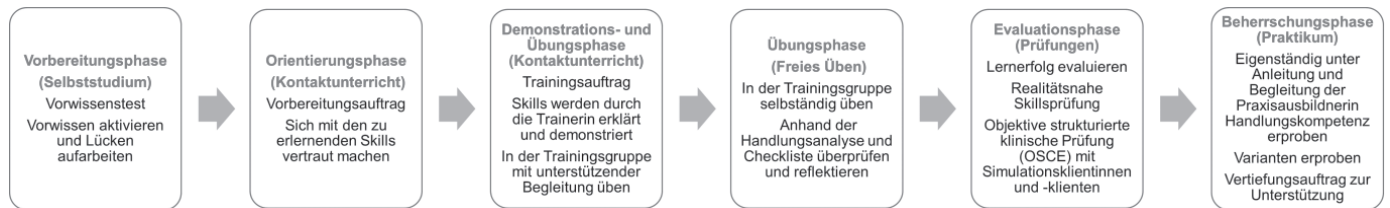


ISBN 978-3-03905-950-8



ISBN 978-3-905-951-5

Die vier Bände: Die Skills-Einheiten bilden einzelne Kapitel und können in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden.



Cognitive-Apprenticeship-Ansatz: Die methodischen Schritte im Skillstraining.

Didaktisches Konzept

Das Skillstraining ist eine etablierte Methode, die auf dem Cognitive-Apprenticeship-Ansatz basiert und das Üben von Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Simulationsumgebung ermöglicht. Hier dürfen Fehler gemacht werden, ohne dass die Klientin zu Schaden kommt und selten eintretende komplexe Situationen können wiederholt geübt werden. Dazu steht ein Skillslabor mit Konsultations-, Gebärd- und Wochenbettzimmern zur Verfügung, welche mit geburtshilflichen Modellen, Simulationspuppen und Praxisutensilien ausgestattet sind. Exemplarisch werden nachfolgend die Schritte der Skills-Einheit «Abdominal untersuchen» kurz erläutert. Fett hervorgehobene Begriffe im Fliesstext zeigen die standardisierte Struktur einer Skills-Einheit.

Vorbereitungsphase

In der **Einführung** werden die Einbettung und der Stellenwert der Leopold-Handgriffe für die Hebammenarbeit aufgezeigt. Ein **Vorwissenstest** ermittelt, welche Bereiche gefestigt sind und was noch erarbeitet oder vertieft werden muss.

Orientierungsphase

Mit dem **Vorbereitungsauftrag** erfahren die Studierenden, wie die Handlung aussehen könnte, reflektieren eigene Gefühle und Erfahrungen oder machen sich mit Material und Hilfsmitteln vertraut. In dieser Skills-Einheit setzen sie sich mit dem Ablauf der Leopold-Handgriffe auseinander und erarbeiten geburtshilfliche Fachbegriffe am Modell. In der Publikation setzte man die Vorbereitungsaufträge auch als Diskussionsaufgaben ein, wenn Lehrmeinungen stark voneinander abwichen. Studierende lernen so den kontroversen Diskurs kennen und sich dazu eine kritische Meinung bilden.

Demonstrationsphase

Eine Trainerin demonstriert der Gruppe die Skills. Fallbeispiele, sogenannte **Standardsituationen**, beschreiben die Anwendung der Skills im Praxisfeld. Diversität und kulturelle Vielfalt werden ebenso berücksichtigt wie verschiedene familiäre Konstellationen oder unterschiedliche geburtshilfliche Settings. **Trainingsaufträge** leiten zum Üben der Handlungskompetenzen an. In diesem Fall umfasst der Auftrag eine **Handlungsanalyse**, eine Schritt für Schritt Abfolge der Leopold-Handgriffe.

In der Geburtshilfe beruhen nur etwa 10–20 % der Entscheidungen auf Evidenz. So wurde versucht, die Schritte in der Spalte **Begründungen und Hinweise** mit aktueller Evidenz zu belegen. Die demonstrierte Lernhandlung wird anschliessend in Dreiergruppen mit der Trainerin geübt. Sukzessiv übernehmen die Studierenden die Steuerung und Kontrolle der Handlung, können aber immer noch Unklarheiten klären.

Übungsphase

Weil der Ablauf der standardisierten Handlung präzise beschrieben und visualisiert ist, können die Studierenden in den Trainingsgruppen selbstständig üben. Eine **Checkliste** fasst die Schritte einer Handlungsanalyse zusammen und enthält fachliche Kriterien mit Indikatoren zur Beurteilung. Anhand der Checkliste kann in Rollenspielen gezielt Rückmeldung gegeben werden.



Evaluationsphase

Die Skills-Einheiten werden nach jedem Modul mittels Skillsprüfungen und einmal unmittelbar vor dem Praxiseinsatz der Studierenden mit einem OSCE mit Simulationspatientinnen überprüft (s. Infobox S.9). Somit kann das Alignment der Ziele sichergestellt und der Lernerfolg evaluiert werden.

Beherrschungsphase

Im Praktikum werden Situationen in Vivo erkundet. Die Studierenden handeln selbstverantwortlich und eigenständig unter Begleitung von Praxisausbilderinnen. Sukzessive nimmt ihre Autonomie zu und der Transfer auf verschiedene geburtshilfliche Situationen gelingt.

Eine Publikation von Hebammen für Hebammen

Die Vision der Dozentinnen hat sich erfüllt: «Wir haben sogar mehr erreicht als wir uns erhofft hatten». Die Teams der beiden Institutionen haben sich über Inhalte geeinigt, Unterschiede in der Ausbildung minimiert und die zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal genutzt.

Die Skills werden nicht nur als reine Prozeduren feinmotorischer Art beschrieben, sondern sind mit den relevanten geburtshilflichen und psychosozialen Leitkonzepten verknüpft. Die Standardisierung innerhalb der Publikation gewährleistet eine klare Übereinstimmung von erwerbenden Kompetenzen, Lernzielen, Trainingsaufträgen und der Überprüfung des Lernerfolges.

Dieses wissenschaftlich belegte und auf Gesundheitsförderung ausgerichtete Lehrmittel ist das erste dieser Art in deutscher Sprache und trägt durch die consequente didaktische Aufbereitung zur Ausbildung von Hebammen und zur professionellen Begleitung und Beratung von Müttern und ihren Neugeborenen bei. Der Hebammenberuf wird als eigenständige Profession dargestellt, was zu einer Stärkung des Berufsstandes beiträgt.

+Punkte

Ganz ohne Dozierende geht es auch mit diesem Lehrmittel nicht – soll es ja auch nicht. Aber das neue Lehrmittel der Hebammen unterstützt nicht nur den Erwerb von Fachwissen, sondern leitet auch zum selbständigen Lernen an. Es stellt für die Phasen des selbständigen Lernens klare Leitplanken zur Verfügung:

- Vorwissenstests unterstützen das Aktivieren des bereits Gelernten und zeigen an, wo noch Lücken geschlossen werden müssen.
- Vorbereitungsaufträge festigen die gezielte Wissensaufbereitung für das Kontaktstudium.
- Trainingsaufträge und Checklisten erlauben den Studierenden selbständig in Gruppen zu trainieren und sich gegenseitig Rückmeldung zu geben.
- Vertiefungsaufträge ermöglichen die thematische Festigung im Anschluss an Wissensvermittlung oder Trainingssequenzen.

Dr. Corinne Tiaden
Fachstelle Hochschuldidaktik & E-Learning

ABLAUF

VORGEHENSWEISE

BEGRÜNDUNG UND HINWEISE

Palpieren (= Leopold-Handgriffe durchführen)

1. Leopold-Handgriff: Fundusstand bestimmen Lage bestimmen

Stellen Sie sich seitlich neben die Frau, das Gesicht ihr zugewandt.

Legen Sie beide Hände etwas höher, als Sie den Fundusstand erwarten würden auf den Bauch der Frau (z. B. an den unteren Rand des Sternums). Die Fingerspitzen sind zueinander gerichtet und berühren sich zu Beginn.

Bewegen Sie nun Ihre Hände mit der Kleinfingerseite (ulnare Kante) tastend mit leichtem Druck vom Rippenbogen abwärts, bis Sie den Fundus spüren, und umfassen Sie diesen.

Bestimmen Sie den Höhenstand des Fundus.

Tasten Sie danach den Fundus mit flachen Händen ab und bestimmen Sie, ob ein Kindsteil tastbar ist und um welchen Kindsteil es sich handelt.

Fragen Sie die Frau gezielt nach ihrer Wahrnehmung bezüglich des Höhenstands des Bauches.



Abb. 3.1 1. Leopold-Handgriff

- In welcher Höhe befindet sich der Fundus uteri?
Der Fundusstand wird in Bezug zu einem naheliegenden Referenzpunkt (Rippenbogen, Nabel oder Symphyse) angegeben.
- Welcher kindliche Teil befindet sich im Fundus uteri?
Kopf: fest, rund, klar abgrenzbar.
Steiß: weicher, unebener, weniger klar abgrenzbar (Dudenhausen, 2011).